

Nachrichten

für die Oberamtsbezirke

Calw und Neuenbürg

Nro. 6.

Samstag 20. Januar

1849.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

In Folge einer Aufforderung des K. Ministerium des Innern vom 7. d. M. betreffend die Herausgabe des Wochenblatts für Land- und Hauswirthschaft und des Wochenblatts für Gewerbe und Handel

Reg. Bl. von 1849 Nro. 1 wird den Gemeindebehörden die Anschaffung und Verbreitung derselben auf Kosten der Gemeinden um so mehr empfohlen, als in Folge der Ministerialverfügung vom 13. Dez. 1848 der Preis der Blätter durch die Verminderung des Postaufschlags geringer geworden ist.

Calw, 18. Jan. 1849.

K. Oberamt.
Gmelin.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger Aufruf).

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation zur unten bemerkten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Christian Martin Schwämmle, Metzger in Hirsau, zu Hirsau

Dienstag den 20. Februar d. J.
Morgens 9 Uhr

† Jakob Ziegler, gewesener Schuhmacher von Oberkollbach, zu Oberkollbach

Freitag den 23. Februar d. J.
Vormittags 9 Uhr

Konrad Huisel, Tagelöhner in Ober-

weiler, zu Michallden
Freitag den 2. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

Johann Georg Bäuerle, Waldschütz von Alibengstätt, und dessen Ehefrau Johanne, geb. Willmer, zu Alibengstätt,

Freitag den 9. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

Calw, 13. Januar 1849.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Calw.

(Amtsversammlung).

Am 6. Juli v. J. hat die Amtsversammlung beschlossen, daß allgemeine Verwaltungs-Gegenstände der Amtskörperschaft in öffentlicher Sitzung berathen werden sollen.

Da nun am nächsten

Donnerstag den 25. d. M.

Morgens 8 Uhr

eine solche Sitzung auf dem hiesigen Rathhause stattfindet, bei der die Amtspfleg-Rechnung und die Fruchtkassen-Rechnung auf 1. Juli 1847/48 verlesen werden, so wird dies hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 19. Jan. 1849.

Aus Auftrag:

Amtspfleger Buttersack.

Calw.

Das Gärtchen bei der Kirche wird am nächsten

Montag den 22. Januar

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause wieder auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Neuenbürg.

(Haus- und Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse des Michael Schaible, Sonnenwirths dahier, kommt am

13. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus wiederholt in öffentlichen Aufstreich:

Eine zweistöckige Behausung die Wirthschaft zur Sonne,

Eine Scheuer mit Schopf neben dem Hause;

Gärten:

Die Hälfte an 3 1/2 Brtl. beim Haus,

allda 23 Rth.,

allda 39 Rth.,

Wiesen in der Nähe des Hauses 2 1/2 Brtl.,

Nähe und Brandfeld 3 Mrg. 3 Brtl. 3 Rth.,

Nähe und Brandfeld auf Gausgenwalder Markung 6 Mrg. 2 Brtl. 7 Rth.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen mit dem Bemerken, daß sich hier unbekannte mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 12. Jan. 1849.

Schuldheiß Hanselmann.

Hirsau.

Ernstmühl.

(Fahrruß-Verkauf).

Montag den 29. d. M.

wird die, zur Unterkirch Kepplerschen Gantmasse gehörige Fahrruß, im Wirthshaus zum Anker in Ernstmühl gegen baare Zahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Dasselbe besteht in:

Manns- und Weibskleidern, Bettwerk, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Wand-

geschirr, allerlei Hausrath, ungefährt 3 Eimer 1847r Wein, und etwas Heu und Stroh.
Die Verhandlung beginnt
Morgens 9 Uhr
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Januar 1849.
Schultheißenamt.
für den Schultheiß,
A. B. Zahn.

Calw.
(Feier, die Einführung der Grundrechte betreffend).

Es ist von den verschiedensten Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, die Einführung der Grundrechte des deutschen Volkes mit einer allgemeinen Feier in Calw zu begeben, wie es die hohe Bedeutung dieses wichtigen Theils der deutschen Verfassung verdient. Die Feier soll am Sonntag den 21. d. M. auf dem Rathhause um 2 Uhr stattfinden. Die gesammte hiesige Bürgerschaft, alle Einwohner der Nachbarschaft werden eingeladen, dieses Fest mitzufeiern. Die geistlichen und weltlichen Gemeindevorsteher werden insbesondere gebeten, ihre Gemeindeangehörigen zu veranlassen, dieser Feier anzuwohnen. Dieselbe wird in folgender Weise stattfinden:

Es werden die Grundrechte nach vorausgegangener Begrüßung der Versammlung vorgelesen. Sodann werden die für Württemberg wichtigsten Grundrechte im Einzelnen erläutert. Am Schlusse wird die politische Bedeutung der Grundrechte dargestellt werden. Nach Beendigung dessen wird die Versammlung sich mit Musik in den badischen Hof begeben.

Im Namen des Komitee
Stadtschultheiß Schuldt.

Außeramtliche Gegenstände.

O b e r r e i c h e n b a c h.
Allhier sind etwa 30 Zentner gutes Heu und Stroh zu verkaufen; zu erfragen bei
Schultheiß E u g.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei
Beck Mehl.
J. Maier's Wittwe
in der Badgäß.

Calw.
Vom 24. Dez. 1848 bis heute sind folgende Gegenstände bei mir liegen geblieben: Schlittschuhe, Stöcke, Tabakpfeifen, eine Kappe, ein Messer.
Bierwirth Bindernagel.

Calw.
Mit Strohmesser, Strohblätter, Muhl- und Waldsägen, empfiehlt sich
Kohler, Zeugschmied.

Calw.
Unterzeichneter hat sogleich oder bis Georgi an eine stille Familie ein Logis zu vermieten, bestehend in: Stube, zwei Stubenkammern, Küche, Speiskammer, Platz zu Holz und Platz im Keller.
J. Gakenheimer,
Seisenfieder.

Calw.
Von heute an sind rein und frisch gewässerte Stochfische zu haben bei
Chr. Josenhans,
Seisenfieders Wittwe.

Calw.
Musik-Verein
heute Abend
Abends 7 Uhr
im badischen Hof.
Diesmal wieder mit Instrumentalmusik.

Calw.
(Aufruf an die Turner).
Im Auftrag des Komitee fordere ich Euch auf, bei dem politischen Fest am Sonntag zahlreich zu erscheinen und den Zug zu geleiten.
Donnerstag den 25.
ist Turnversammlung.
Der Sprecher.

Calw.
(Aufforderung).

Die Mitglieder der Walfmühlengesellschaft werden hiemit dringend aufgefordert, morgenden Sonntag Nachmittags 1 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten zu erscheinen, um zu berathen und zu beschließen, auf welche Weise der Walfmühle-Angelegenheit Nachdruck zu verschaffen ist, damit es einmal ein Ende nimmt.
J. F. Schiele.

Calw.
In dem Hause des Schuhmacher Scheckinger steht eine Zwirnmühle zu verkaufen.

Calw.
Eine Wohnung hat zu vermieten auf Lichtmess oder Georgii
Beck Fein.

Calw.
Baumwollene Web- und Strickgarne empfiehlt zu gütigster Abnahme bestens

Christof Widmann
am Fruchtmarkt.

Calw.
Am morgenden Feste schenke ich mein vorzügliches Bouteillenbier um 5 fr.
Ihudium
zum badischen Hof.

Calw.
Da die Bürgerwehr der Stadt Calw zur Theilnahme an der Feier der Einführung der Grundrechte, welche Sonntag den 21. Jan. begangen wird, eingeladen worden ist, so ergeht an alle diejenigen Mitglieder der Bürgerwehr, welche zu dieser Theilnahme (die übrigens nicht in der Dienstpflicht begründet, sondern ganz freiwillig ist) bereit sind, die Aufforderung, sich am Sonntag vor 1 Uhr auf dem Brühl einzufinden.

Diejenigen, welche bei den abzugebenden Gewehrsalven mitzumachen geneigt sind, werden aufgefordert, dies

bei ihren Offizieren anzumelden, und zwar spätestens noch vor dem Antreten.

Die Musketiäre, welche am Schießen Theil nehmen wollen, haben sich mit wenigstens 5 Patronen zu versehen.

In Abwesenheit des Majors, dessen Stellvertreter:
Hauptmann Müller.

Calw.

Predigen wird: Sonntag den 21. Januar: Zischer.

Calw.

Volks-Verein.

Montag den 22. d. M.
bei Bühler.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über Geschworenengerichte.

Wilddad, den 16. Jan. 1849.

In der Beilage zu No. 71 des Enzyklopädischen vom v. ist von mehreren Bürgern der Wunsch ausgesprochen worden zu erfahren ob es wahr sei, daß an dem für die Stadt gemahlenen Weizen 2000 Pfd. fehlten, und ob dieß möglich gewesen, indem das Geschäft unter Leitung einer Kommission von 6 Mitgliedern vor sich gieng, die ja dafür Verantwortlichkeit übernommen haben. Darauf können wir antworten: ja, es ist wahr, daß nicht nur 2000 Pfund, sondern 2600 Pfd. fehlen, und daß bis jetzt weder der Stadtrath noch der Bürgerausschuß es für der Mühe werth gehalten zu haben scheint, sich weiter darum zu bekümmern, als zu wissen, daß es eben fehlt; da sich aber auch der Stadtrath mit solchen Bagatellsachen nicht befassen zu können scheint, so glauben wir um so zuverlässiger erwarten zu dürfen, daß der Bürger-Ausschuß der Sache auf den Grund gehe und die Kommission zur Verantwortung auffordere, und sind wir daher sehr auf das Resultat gespannt; denn davon, daß sechsundzwanzig Sack Mehl eingemessen worden, wie man uns weis machen will, kann ein für allemal keine Rede sein.

Beschlüsse des Calwer Volksvereins vom 15. Januar 1849.

1) Aus Anlaß verschiedener Vorfälle und Gerüchte bezüglich eines bevorstehenden Wechsels des volksthümlichen Ministeriums Romer, wornach sich eine gewisse Partei des Rückschritts den Schein giebt, als unterstütze sie dieses Ministerium, in Wahrheit aber es auf den Sturz desselben abgesehen hat, und die Schuld an diesem Sturze der Volks-Partei in die Schuhe schieben möchte, fuhrt sich hiemit der Volksverein zu der Erklärung gedrungen, daß es ein für das Wohl unseres engern Vaterlands äußerst beklagenswerther, in seinen Folgen nicht zu berechnender Mißgriff wäre, wenn an die Stelle dieses Ministeriums, das nach unserer vollen Ueberzeugung immer noch das Vertrauen der weitaus großen Mehrzahl des Volks besitzt, ein dem Geiste der neuen Zeit nicht entsprechendes Ministerium treten würde.

2) In Beziehung auf die Frage über das deutsche Reichsoberhaupt spricht der Verein seine Ansicht folgendermaßen aus:

Diesen Schmerz würde wohl jeder deutsche Patriot darüber empfinden, wenn die deutsch-österreichischen Provinzen aus dem deutschen Bundesstaate ausscheiden müßten. Wir erwarten daher von der deutschen National-Versammlung, daß sie kein Mittel unversucht lasse, Oesterreich mit seinen deutschen Provinzen zum Eintritt in den Bundesstaat zu bewegen. Keinenfalls wollen wir übrigens eine bundestägliche, sondern die Einheit eines Bundesstaats. Wir wünschen, daß zunächst dem Könige von Preußen die Stelle des Reichsoberhauptes übertragen werde, indem wir dieß für ein Gebot der Nothwendigkeit halten, um zu dem Ziele der sehnlich erwarteten, zu unserer Schmach so lange vermischten deutschen Einheit zu gelangen. Wir buldigen übrigens dieser Ansicht bloß in Betracht der traurigen Lage, in welche die Schwäche der Nationalversammlung Deutschland versetzt hat.

Wir wollen aber kein erbli-

ches Kaiserthum, abgesehen von andern Gründen, auch darum nicht, damit bei einem künftigen Wechsel des Oberhauptes Oesterreich nicht ausgeschlossen sei, an die Spitze Deutschlands zu treten und nicht alle Hoffnung verloren gehe, deutsch Oesterreich an Deutschland zu fesseln.

3) Der Verein hält es getreu seiner früheren Ansicht für nothwendig, daß die nächste Landtagsversammlung in Württemberg nicht bloß die durch die Grundrechte nothig gewordenen Reformen der Verfassung beschließt, sondern daß sie die ganze Verfassung revidirt. Denn die alte beruht auf ganz andere Grundansichten, nicht auf demokratischen, wie sie das jezige Zeitbewußtsein hat. Wenn es sich aber um den Aufbau einer im Grunde ganz neuen Verfassung handelt, so steht dem Grundsatz der Volkssouveränität gemäß der neuen konstituierenden Landesversammlung das Recht zu, allein für sich dieses Werk zu vollbringen eben weil es sich nicht um die Abänderung der Verfassung auf dem seitherigen Wege, den sie vorschreibt, sondern um die Schöpfung einer ganz neuen Verfassung durch außerordentliche Versammlung handelt.

Ueber die Gottesgnaden-Adresse.

(Aufruf an's Landvolk).

Wie wir vernommen, zirkulirt auch im hiesigen Bezirk z. B. in Zwerenberg, Remweiler, Breitenberg, die bekannte Adresse, welche die Einführung des Titels „von Gottes Gnaden“ für den König von Württemberg wieder herbeizuführen sucht. Wir machen das Landvolk auf die Thörichte und Schädliche dieser Adresse aufmerksam. In einem freien Staate hat der König Rechte und Pflichten, wie jede Obrigkeit, jeder Staatsbürger solche hat. Die ganze Weltordnung ist eine göttliche und alle vernünftigen Staatseinrichtungen sind göttlich, darum ist jeder Staatsbürger ebenso sehr von Gottes Gnaden als der mächtigste Regent; dieser hat keinen Vorzug von

Göttlichkeit. Die Fürsten haben sich diesen Titel meist bloß darum beigelegt, um ihr Amt, das sie mit des Volkes Willen besitzen, in einem recht erhabenen Lichte erscheinen zu lassen, damit sie um so sicherer nach Willkür zu regieren vermöchten. Der Titel von Gottesgnaden wurde von despotischen Fürsten auf die gröbste Weise mißbraucht und sollte die Unfehlbarkeit des Regenten, gegen dessen Weisheit der Wille des Volks nur von geringer Bedeutung sei, darthun. Gottlob ist man jetzt zu vernünftigeren Ansichten gekommen, gottlob ist es jetzt klar geworden, daß der Regent kein anderes Interesse haben als das Wohl des Volks und daß er darum dessen Willen achten soll. Unser König von Württemberg selbst hat nun auf diesen Titel „von Gottes Gnaden“ den Ueberrest trauriger Zeiten der Willkür, verzichtet. Die Regierung hat mit seiner Einwilligung unterlassen, diesen Titel fernerhin zu gebrauchen. Von wem Anderem kann also eine solche Adresse ausgehen, die seine Wiedereinführung bezweckt, als von Männern, die den Staatswagen wieder in die alte Willkürherrschaft zurückführen möchten? Bedenket, ob dieß weise ist, ob es recht und ob es nicht ein Umtrieb gegen unser freisinniges Ministerium ist? Wir rathen daher Euch dringend, diese Adresse nicht zu unterschreiben. Wenn Ihr Freunde der Ordnung und des Rechts seid, so öffnet nicht die alten Gräber, in welche das Unrecht der früheren Zeit versenkt ist. Habt Acht und hütet Euch vor falschen Freunden, die unter dem Deckmantel der Religion den freien Schöpfungen der neuen Zeit unsern Vertretern dem freisinnigen Ministerium entgegenarbeiten.

Im Namen des Volksvereins,
das Komitee.

(Eingefender).

Mit 261 gegen 224 Stimmen hat am 13. d. M. die deutsche National-Versammlung das Programm des Herrn von Gagern angenommen und damit die Zerreißung Deutschlands durch deutsche Hände, die gewaltsame Trennung Deutschösterreichs

vom Mutterlande zum Gesetz erhoben. Jedem „Deutschen“ muß hienüber das Herz bluten. Ob es mit der Ausführung des Beschlusses so leicht gehen wird, ist eine andere Frage. Fast sämtliche Vertreter Deutschösterreichs haben erklärt, daß sie nur mit Gewalt aus der Paulskirche zu entfernen seien; freiwillig gehen sie nicht, wenn nicht ihre Wähler es verlangen, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist. Sie erklärten, daß sie die Kompetenz der National-Versammlung zu einer Theilung Deutschlands nie und nimmer anerkennen und gegen jede Theilung gleichfalls Protest einlegen. Mächtig äußerte sich die Entrüstung der Linken, als der alte Arndt mit Ja stimmte. Die ganze Linke erhob sich und rief dem Sänger des Liedes „Was ist des deutschen Vaterland“ dennend zu: „das ganze Deutschland muß es sein!“ Begebens suchte der Vorsitzende Eimsen den Sturm zu beschwören, vergebens ertönte seine Glocke, einige Minuten hindurch scholl es von der Linken: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ Verlegen zog sich der deutsche Sänger zurück.

Allgemeine Chronik.

Dem König von Sardinien scheint es wirklich Ernst zu sein, sein Kriegsglück noch einmal gegen die österreichischen Waffen, die ihm eine so derbe Lektion gegeben haben zu versuchen. Seine Truppen sammeln sich und er begibt sich von einem Heerlager zum andern, um ihnen Muth einzusprechen. Zwischen Sardinien und dem übrigen Oberitalien wird die strengste Grenzsperrung beobachtet. Aus Italien haben sich 2000 junge Leute in die Schweiz geflüchtet, die sich nicht der Konstriktion unterwerfen wollen. Radetzky hat seinen Truppen neue Lorbeern in

Aussicht gestellt und ihnen versprochen, daß dießmal Turin der Preis ihrer Kämpfe sei.

In Hanau hat die Bürgerschaft beschlessen, eine großartige Feier zu Begrüßung der in Frankfurt dekretirten Grundrechte zu halten. Unter anderem wird die Bürgerwehr große Parade halten, man wird mit allen Glocken läuten und Abends ist die Stadt illuminirt. Auch ein festlicher Ball wird abgehalten werden.

In Hannover werden immer noch nur „Söhne besserer Familien“ hauptsächlich aber Adelige zu Offizieren befördert. Auf die Unteroffiziere, sie mögen noch so gebildet, noch so ehrenhaft sein, wird keine Rücksicht genommen. — Das ist die hannoversche Staudesgleichheit. — Daß es am Neujahr wieder Orden regnete, versteht sich von selbst.

Louis Napoleon weiß sich nicht in seine Minister und sie sich nicht in ihn zu schicken, und es geht dem Lande mit seinem Strohmann nicht besser. Man glaubt daher, daß sämtliche Minister abtreten und ein Ministerium Melé aus Rußland kommen werde. Der Präsident, der von vielen Franzosen und Engländern kaiserliche Majestät angedeutet wird, hat seine beabsichtigte Rundreise durch Frankreich aufgeschoben, da er fürchtet, bei seiner Rückkunft den Präsidentenstuhl besetzt zu finden.

Redakteur: Gustav K. v. v. v.

Druck und Verlag der Wilmanns'schen Buchdruckerei in Calw.